(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 46. Sonnabend, den 24. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Februar 1900.

Der Kaiser hörte im Jagdschloß Hubertusstock am Donnerstag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke.

Dem in Berlin zusammengetretenen brandenburgischen Provinziallandtag übersandte der Kaiser aus Hubertusstock folgendes Telegramm: „Den versammelten Brandenburgern sendet, schmerzlich bewegt, abwesend sein zu müssen, seine wärmsten Grüße in alter Treue Markgraf Wilhelm.“ — Der Vorsitzende telegraphirte zurück: „Treue brandenburgische Männer danken Ew. Majestät allerunterthänigst für das gnädige Telegramm. Sie leben und sterben für ihren Markgrafen.“

Der „Hamburgische Correspondent“ meldet: Prinz Heinrich von Preußen wird am 1. März unserer Stadt einen Besuch abstatten, um einer Einladung Folge zu leisten, die vom Senate einerseits und andererseits von der Handelskammer und dem Vorstande des Vereins Hamburger Rheder an ihn gerichtet ist.

Finanzminister v. Miquel ist wiederhergestellt und leidet nur noch an den gewöhnlichen Nachwehen der Influenza, sodaß ihm sein Arzt noch einige Tage Schonung auferlegt hat.

Staatssekretär Graf Bülow hat den Influenzaanfall vollständig überwunden und gedenkt in der neuen Woche die Geschäfte des Auswärtigen Amts wieder zu übernehmen. — Dr. Liebers Befinden ist auch am Donnerstag ein gutes gewesen, ebenso dasjenige des Kultusministers Dr. Studt. — Neuerdings ist Abg. Dr. Sattler an der Influenza erkrankt.

Der Kultusminister ließ dem Abgeordnetenhause die Mittheilung zugehen, er hoffe Mitte nächster Woche zur Vertretung des Kultusetats im Plenum erscheinen zu können.

Das Befinden des Abg. Dr. Kruse (nl.), der im Reichstage einen Schlaganfall erlitten hat, verschlimmerte sich am Donnerstag. Es fand bei dem Kranken, dessen Zustand eine Ueberführung in das Krankenhaus nicht erlaubte, ein neuer Bluterguß in das Gehirn statt.

Dr. Leyds, der Gesandte Transvaals, wird am 14. März in der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre zu Berlin einen Vortrag über „Rechtliche und wirthschaftliche Verhältnisse der Südafrika-Republik“ halten.

Die Budgetkommissin des Reichstags berieth den Marineetat, in den die Marinevorlage, die gleichfalls der Budgetkommission vorliegt, jedoch nicht einbegriffen ist. Bei den Ausgaben bemerkt der Referent Abg. Müller-Fulda (Ctr.), es sei nicht möglich gewesen, innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes zu bleiben; es seien vielmehr Etatsüberschreitungen in Höhe von 6 234 000 M. vorgekommen. Die in dem Marineetat festgelegten Mehrausgaben beziffern sich im Ganzen auf 18 680 000 Mk. Eine längere Erörterung hatte der Umbau des Küstenpanzers „Hagen“ zur Folge. Abg. Müller (Ctr.) fragte an, warum man Küstenpanzer überhaupt umbaue, da doch nach dem Flottengesetz der ganze Typ der Küstenpanzer aufgegeben werden sollte. Staatssekretär Tirpitz erklärte darauf, der ganze Umbau werde nicht mehr als eine Million kosten, und man hoffe das Schiff dann noch 10 Jahre lang im Gebrauch halten zu können. Auf Anregung des Abg. Richter wird dann eine Resolution einstimmig angenommen, welche die Erwartung ausspricht, daß künftig Umbauten von Schiffen nicht ohne vorherige etatsmäßige Bewilligung vorgenommen werden dürfen. — Bei dem Kapitel Seewarte theilt der Staatssekretär mit, daß Wetterprognosen künftig 4 Stunden früher als bisher mitgetheilt werden würden, was für die Landwirthschaft werthvoll sei.

Zur lex Heinze hat der Verein „Berliner Presse“ folgende Resolution gefaßt: Der Verein „Berliner Presse“ legt gegen die engherzigen Anschauungen von dem Wesen der Kunst, die durch die Abstimmung der Reichstagsmehrheit zu den §§ 184a und 184b der sogenannten „lex Heinze“ zum Ausdruck gekommen sind, entschiedenste Verwahrung ein und bedauert lebhaft, daß derartige unduldsame Auffassungen an solcher Stelle Anerkennung finden konnten. Insbesondere weist der Verein „Berliner Presse“ die nach Form und Inhalt unberechtigten Angriffe des Abgeordneten Roeren (Ctr.) gegen die Personen und Werke seines Mitgliedes Hermann Sudermann mit Entrüstung zurück.

Ueber den Inhalt einer Vorlage betr. gesetzliche Regelung des Kohlensyndikatswesens in Preußen werden von einigen Blättern Mittheilungen gemacht. Diese Nachrichten entbehren jedoch der thatsächlichen Grundlage; die vom Handelsminister eingeleiteten Erörterungen befinden sich noch in den ersten Anfängen und beschränken sich vorläufig auf die Frage, ob und wie man sich eine vollständige Kenntniß von allen Kartellen und Syndikaten verschaffen soll.

Der Bergarbeiterstreik in Zwickau und was mit ihm zusammenhängt, ist am Donnerstag im sächsischen Landtage erörtert worden. Die Regierung erklärte, sie wolle vermitteln. — Was den Stand des Ausstandes anbelangt, so ist neuerdings eine Abnahme zu verzeichnen; es streiken nur noch rund 2500 Mann. Die Stimmung der Arbeiterschaft ist zur Versöhnung geneigt. Das Gleiche wird aus Halle a. S. gemeldet, wo zwei Versammlungen der Bergleute beschlossen, nochmals mit den Werkbesitzern zu unterhandeln.

Deutscher Reichstag.

152. Sitzung vom 22. Februar.

Am Tisch des Bundesraths: Kriegsminister v. Goßler.

Das Haus ist sehr schwach besucht.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Verwaltung des Reichsheeres. Fortdauernde Ausgaben, Kap. 14 Titel 1 Kriegsminister. Berichterstatter Abg. Graf v. Roon (kons.) macht Mittheilungen aus den Kommissionsverhandlungen.

Abg. Bebel (Soz.): Bei dem geheimnißvollen Schleier, der über den inneren Vorgängen in der Armee liege, sei es nöthig, von der Tribüne des Reichtags aus eine Reihe von Beschwerden zur Sprache zu bringen, zumal die Bemühungen der Militärbehörde, die Redner anerkenne, nicht ausreichten, um gewisse Mißstände abzustellen. Redner fragt zunächst, ob der Reservist Griese, der bekanntlich vor dem Schöffengericht in Marienburg unter seinem Eide aussagte, er sei Sozialdemokrat, zu Recht mit 14 Tagen Gefängniß bestraft sei. Redner fragt ferner an, ob der Oberleutnant der Reserve Hochheim, der mit Hülfe seiner Arbeiter einen Gutsbesitzer Paetzold gemißhandelt habe und in Halle mit sechs Monaten Gefängniß bestraft sei, in seinem Militärverhältniß verblieben sei. Redner bringt dann eine Reihe von Fällen vor, in denen Vorgesetzte die Mannschaften mit den ärgsten Schimpfwörtern, mit Schlägen und Püffen traktiert hätten. Das Schimpfen und Puffen sei in ganz Deutschland verbreitet. In Spandau habe sich ein Mann aufgehängt, nachdem ihm gesagt worden war: Wenn Sie Courage haben, hängen Sie sich doch auf. Die Aussagen der Militärärzte ließen zu wünschen übrig. Der Oberst eines Bromberger Regiments habe dem Vater eines durch einen Unglücksfall verstorbenen Mannes versprochen, den Transport der Leiche nach dem Heimathsort Rixdorf sowie die Reisekosten für den Vater, der sich nach Bromberg begeben hatte, zu ersetzen, dies sei nicht voll geschehen; dabei sei der Mann gerade zu vielen außerdienstlichen Verrichtungen ausgenutzt worden und dabei zu Schaden gekommen. Zu bedauern sei der Mangel jedes Entschädigungsrechtes in solchen Fällen. Bei einer Hundeausstellung in Rostock hätten Soldaten unter dem Kommando eines Sergeanten Aufseherdienste gethan, bei einem Bundessängerfeste in Göttingen hätten Soldaten während eines Kellnerstreiks Kellnerdienste gethan, und das sei alles noch möglich bei der zweijährigen Dienstzeit. Eine Kabinetsordre von 1897 des obersten Kriegsherrn beginne „Ich will, daß den Zweikämpfen zwischen Offizieren mehr als bisher vorgebeugt werde.“ Wie stimmt das mit dem Strafgesetz zusammen? Die künstliche Aufrechterhaltung künstlicher Ehrbegriffe sei nicht geeignet, den Offizier in seinem Beruf, die Führerrolle im Kriege zu übernehmen, zu fördern. Redner bespricht den Fall Döring-Klövekorn. Die Handlungsweise des Döring, die zum Duell geführt habe, sein Benehmen auf dem Tanzboden, hätte für einen sozialdemokratischen Parteiführer genügt, um ihm seine Stellung zu kosten. Unvornehm sei ferner das Benehmen Döring's gewesen, nach dem dritten Schuß, der getroffen hätte, noch weiter zu schießen; und der Mann sei heute wieder Ehrenmann und Offizier. Habe man doch innerhalb des Hauses erlebt, daß es Mühe gekostet habe, einen jungen schneidigen Herrn von seiner Duellforderung abzubringen. Dieser Widerspruch mit dem Strafgesetzbuch sei auf die Dauer unhaltbar. Im Gegensatz zu kaiserlichen Verordnungen stehe die Spielwuth vieler Offiziere. Der Proceß der Harmlosen habe ein sehr trauriges Bild zahlreicher Familien aus den sogenannten besten Kreisen entrollt. Wenn Redner Minister wäre, würde er darüber nachdenken, ob nicht eine solche verfaulte Gesellschaft mit Eisen und Feuer auszurotten wäre. Viel Schuld trage die verkehrte Erziehung, die spartanische Einfachheit der Kadettenhäuser, das den Offizieren eingeprägte Bewußtsein eines wahren Uebermenschenthums. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Goßler: Offen gesagt, hatte ich nicht erwartet, daß der Abg. Bebel heute wieder seine Etatsrede über Mißhandlungen halten würde. Ich war daher enttäuscht, als er mir am Dienstag einen Zettel übersandte, auf dem er etwa 10 Details, die er vorbringen wollte, angab. Ich habe mich bemüht, mir das Aktenmaterial zu verschaffen. Das ist mir aber in Folge der Kürze der Zeit nicht in vollem Umfange gelungen. Zunächst muß ich bestreiten, daß über die militärischen Angelegenheiten ein geheimnißvoller Schleier gedeckt ist. Wir haben keine Veranlassung zu verschweigen, was in der Armee geschieht. Natürlich kann es nicht wunderbar sein, daß in einer so großen Organisation Fälle vorkommen, gegen die man einschreiten muß. Aus den geführten Verhandlungen wird sich das hohe Haus überzeugt haben, daß mit der größten Strenge und Schärfe gegen Mißstände eingeschritten wird. In der Angelegenheit des bestraften Reservisten habe ich mir die Akten aus Marienburg kommen lassen. Danach war der Reservist Griese ein sozialdemokratischer Agitator. Die Darlegung, die der Abg. Bebel von dem Vorgange gegeben hat, ist aller-

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung.

VI.

Das Wetter hatte Mitleid mit den armen friernden Sommergästen des „Rainerhofes“ gehabt und sich bald gebessert. Allzu beständig zeigte es sich freilich noch nicht und überraschte die Touristen ab und zu mit einem plötzlichen Regenguß. Aber man war schon zufrieden, daß man wenigstens täglich kleine Ausflüge unternehmen konnte und nicht ans Haus gebunden war.

Es war, als ob die Gesellschaft nur eine große Familie bildete, eine solche Eintracht und Herzlichkeit herrschte unter ihnen, und so verstrich Tag für Tag im gemüthlichsten Zusammenleben. Der Professor und sein Sohn warteten mit Ungeduld auf beständiges Wetter, um endlich die lang geplante Besteigung der Zugspitze unternehmen zu können, an der sich auch der Direktor und der junge Maler betheiligen wollten. Aber dazu war vorläufig noch keine Aussicht, und sie mußten sich mit kleineren Partien begnügen. Abends spielte man auf dem Plateau vor dem Hause Croquet und Lawn-Tennis oder veranstaltete Wettfahrten auf dem kleinen See, und immer war, ohne sich im geringsten vorzudrängen, Ilse der Mittelpunkt der Gesellschaft.

Sie hatte stets neue Pläne und lustige Einfälle; Langeweile gab es nicht auf dem „Rainerhofe“, dafür sorgte sie unermüdlich. Dabei war sie bei Allem, was sie unternahm, so geschickt und graziös, und verstand es, trotz aller Koboldstreiche, mit denen sie häufig die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft neckte, so prächtig ihre Frauenwürde zu wahren, daß es kein Wunder war, wenn sie in der kurzen Zeit doch schon Aller Liebling geworden und der Direktor sich von Tag zu Tag mehr in sie verliebte. Er verstand es jedoch meisterhaft, seine Neigung zu verbergen, und nur Frau von Krona, welche sehr scharf beobachtete, hatte wohl etwas davon gemerkt, und freute sich in ihrem Herzen darüber, denn sie wußte, daß Ilse, trotzdem sie es nach Möglichkeit vermied, mit ihm allein zu sein, ihn doch sehr gern hatte, und wünschte und hoffte, daß für die schwergeprüfte junge Frau noch einmal ein Glück erblühen möchte. Sie hatte Ilse, welche ihr liebevoll wie eine Tochter tausend Aufmerksamkeiten erwies, zärtlich in ihr Herz geschlossen, und untrennbar waren die Beiden stets zusammen, wenn nicht ein Ausflug Ilse vom Rainerhofe entfernte.

Dem Direktor war es seit der Partie nach Grasek nicht mehr gelungen, mit ihr unter vier Augen zu sprechen und er war in Folge dessen oft sehr mißgestimmt. Im Ueberfluß quälten ihn auch noch eifersüchtige Anwandlungen, wenn Ilse, wie er glaubte, einmal länger oder vertraulicher mit einem der anderen Herren sprach. Er sagte sich wohl hundert Mal, daß er dazu absolut keine Berechtigung habe, aber das nützte nichts, er war und blieb eifersüchtig und bewachte Ilse mit Argusaugen. Diese bemerkte wohl oft seine finsteren Mienen, glaubte aber, daß ihm die täglich einlaufenden Geschäftsbriefe viel Aerger bereiteten, und suchte ihn dann aufzuheitern. Da ihr dies stets sehr rasch gelang, wurde sie in ihrem Glauben bestärkt und ahnte nicht im Entferntesten, daß sie die Ursache seiner häufigen Mißstimmnng war.

Doch einmal wurde sie aus ihrer Harmlosigkeit aufgeschreckt und erkannte mit halb freudigen, halb bangen Gefühlen den wahren Grund seiner Mißstimmung.

Es war am Frohnleichnamstage und man war schon frühzeitig nach Partenkirchen gegangen, um die mit großem kirchlichen Pomp durch den Ort ziehende Procession anzuschauen. Es war ein ergreifender Anblick, wie die streng gläubigen Partenkirchner andachtsvoll singend und betend durch die reich geschmückten Straßen zogen, und man hatte einmal recht Gelegenheit, die kleidsame Tracht der „Werdenfelser“, wie sich die Bewohner von Patenkirchen, Garmisch und den verschiedenen kleinen, in der Nähe liegenden Ortschaften seit uralten Zeiten nach der am Eingange des Thales sich erhebenden Bergruine Werdenfels nennen, zu bewundern. Ein Theil der jungen Mädchen, der sogenannte „Jungfrauenbund“, trug weiße Kleider mit grünen Guirlanden geschmückt, und auf dem Kopfe einen grünen Kranz, welcher den Wenigsten gut zu Gesicht stand. Viel schmucker sahen die anderen jungen Mädchen aus in ihren kurzen, faltenreichen Röcken mit den bändergeschmückten, schillernden seidenen Schürzen, den dunklen, in reichem Silberschmuck prangenden Miedern, über denen sich die ebenfalls seidenen, blumendurchwirkten und mit langen Franzen begrenzten Tücher in zierliche Falten um den Hals und Brust schmiegten. Die kleinen grünen Filzhütchen waren mit silbernen Schnüren und Quasten geschmückt, und auf manchem zitterte ein schöner weißer Adlerflaum. Sehr originell sahen die verheiratheten Frauen in ihren ehrwürdigen Otterfellhauben aus, welche sie selbst bei der größten Hitze zum Kirchgang aufsetzen. Die Männer und Burschen in gemsledernen Kniehosen, gründurchwirkten Wadenstrümpfen und Lodenjoppen, den grünen Filzhut mit der Spielhahnfeder keck auf dem dunklen Kraushaar waren alle kernige Gestalten mit oft überraschend schön geschnittenen Gesichtern.

Ilse stand während des Umzuges etwas abseits von der übrigen Gesellschaft; sie war verstimmt. Auf dem Herwege hatte sich der Direktor zu ihr gesellt, und sie hatte ihm von ihrer Absicht, mit einem Führer durch das Hotellthal die Hochalm

dings zutreffend. Der Reservist war aber, obwohl beeidigt, keineswegs genöthigt zu sagen, er sei Sozialdemokrat. Er hätte vielmehr die Aussage verweigern können und sollen. In seiner Erklärung liegt unzweifelhaft eine Verletzung der Vorschrift, wonach sozialdemokratische Kundgebungen in der Armee verboten sind. Dem General, der die Strafe über diesen Reservisten verhängt hat, kann ich nur Recht geben, daß er auf die Durchführung einer allerhöchsten Instruktion unbedingt hält. Was den Fall Hochheim anlangt, so ist gegen denselben noch nicht eingeschritten worden, weil gegen das gerichtliche Urtheil Berufung eingelegt worden ist, worüber die Entscheidung noch aussteht. Daß das militärische Ehrengericht sich mit dem Fall später beschäftigen wird, unterliegt keinem Zweifel. Ueber den Fall in Spandau habe ich die Akten noch nicht erlangen können. Ein vom Abg. Bebel angeführter Fall angeblicher Mißhandlung beim Nachzielen in Metz hat bei der Untersuchung ergeben, daß Mißhandlung nicht vorgelegen hat. Betr. den Fall in Bromberg ist der Mann mit dem Weißen der Kaserne beschäftigt worden, was reglementsmäßig ist. Das Regiment habe Kosten in ausreichendem Maaße geleistet, und glaubt zu Weiterem nicht verpflichtet zu sein. Der Fall in Rostock ist mir unbekannt, die Verwendung der Soldaten wäre allerdings reglementswidrig, und es wird Remedur geschaffen werden.

In Göttingen sind allerdings bei der großen Verlegenheit des Wirthes Soldaten bei einem Festmahl verwandt worden, aber nicht als Kellner, sondern nur zum Zutragen der Speisen. Die Forderungen der Streikenden waren sehr hohe.

Die Duelle haben bedeutend abgenommen. Im letzten Jahre haben nur 4 Duelle stattgefunden. Was den Fall Döring angeht, so kenne ich eine stärkere Beleidigung als eine Ohrfeige nicht. Uebrigens war die Verwundung durch den dritten Schuß nur ganz leicht

Was den Klub der Harmlosen betrifft, so habe ich nicht den Eindruck gehabt, daß die ganze vornehme Welt von Berlin dadurch kompromittirt worden ist. Der Abg. Bebel kennt den militärischen Dienst nicht, wenn er von einer Reihe geisttödtender Obliegenheiten der Offiziere spricht. In den Kadettenschulen erziehen wir die künftigen Offiziere so, daß sie nachher charakterfest sind. Aus den Mißständen, die sich gezeigt haben, schließen wir, daß wir die Bildung der Offiziere noch erhöhen müssen und daß wir die Anforderungen im Offiziercramen so hoch stellen müssen, daß wir charakterfeste und tüchtige Leute bekommen. Den Eindruck, daß es in der Armee Uebermenschen giebt, habe ich nicht. Die lange Rede des Abg. Bebel hatte nach meiner Meinung nur einen unbedeutenden Inhalt. (Beifall rechts.)

Major Krug von Nidda (Sachsen) behält sich vor, auf einen vom Abg. Bebel erwähnten Fall zurückzukommen.

Abg. Graßmann-Thorn (Ntl.) und Abg. Groeber (Ctr.) können sich der juristischen Auffassung des Kriegsministers im Marienburger Fall nicht anschließen.

Kriegsminister v. Goßler hofft, daß derartige juristische Streitfragen in Zukunft durch das Reichsmilitärgericht sachgemäß erledigt werden würden. Uebrigens bezweifle er, daß der Richter die Frage nach der Parteiangehörigkeit des Zeugen überhaupt mit Recht gestellt habe.

Abg. Groeber (Ctr.) bestreitet das letztere. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Hoffmann-Hall (d. Vp.) führt Abg. Dasbach (Ctr.) aus, daß die Tanzbodenangelegenheit nicht werth gewesen sei, zu einem Duell zu führen. Die Weigerung, nach dem dritten Schuß das Duell abzubrechen, sei einfach Mord. Das Ehrgefühl erfordere nicht, zwei Menschenleben auf's Spiel zu setzen und zwei Familien unglücklich zu machen. Das Ehrgefühl erfordere, daß man um Entschuldigung bittet, wenn man einen Fehler macht. Wie sei es zu rechtfertigen, daß das Ehrengericht so scharfe Bedingungen billigen konnte! Ein Militärarzt sei entlassen morden, weil er ein Duell verweigert habe. In den letzten Monaten seien 4 oder 5 Duelle gewesen, die Statistik des Herrn Ministers dürfte sich ändern. Ein striktes Duellverbot für die Armee sei zu fordern, eher werde es nicht besser. Der Mord dürfe in Deutschland nicht so leicht bestreft werden, mit $2^1/_2$ Jahren Festung und Begnadigung nach einem halben Jahr! (Beifall im Centrum.)

Kriegsminister v. Goßler: Eine Ohrfeige ist doch keine geringfügige Handlung! Von den Duellen im Grunewald weiß ich nichts. Das Begnadigungsrecht ist Sache des allerhöchsten Kriegsherrn. Niemand hat ihm vorzuschreiben, wie er es ausüben soll. Das Duell als Mord zu bezeichnen, während doch das Strafgesetzbuch einen Unterschied macht, ist nur eine Redensart. Jedenfalls ist es auf dem Wege, den Se. Majestät vorgeschlagen hat, gelungen, in den meisten Fällen Duelle zu vermeiden.

Abg. Dasbach (Ctr.): Der Streit auf dem Tanzboden wegen einer Tänzerin war ganz geringfügig. Wenn der Offizier im Verfolg dieser geringfügigen Ursache so beleidigend wurde, so hatte er die Ohrfeige voll verdient. Unbegreiflich ist es, wie der militärische Ehrenrath bei dieser Sachlage einen Mord fordern konnte. — Vicepräsident Dr. v. Frege: Sie dürfen einem deutschen Gericht nicht vorwerfen, einen Mord zu unterstützen. Ich rufe Sie zur Ordnung. — Abg. Dasbach (Ctr.): Ich habe vom militärischen Ehrenrath gesprochen. — Vicepräsident Dr. v. Frege: In diesem Fall vertritt der Ehrenrath das Gericht. Ich bleibe bei meiner Behauptung. (Heiterkeit.) — Kriegsminister v. Goßlrr: Der Ehrenrath hat das Duell im Fall Döring nicht festgesetzt, die Parteien haben dasselbe unter sich vereinbart.

Abg. Bebel (Soc.) Er habe dem Kriegsminister nicht einen Zettel gesandt, sondern einen Brief mit der Form und mit der Adresse, wie sie dem Stande des Kriegsministers angemessen sind. Da Redner dem Kriegsminister in jenem Briefe die Namen der beschuldigten Offiziere und die Zeugen für mehrere Fälle genannt habe, so sei der Kriegsminister verpflichtet, die Untersuchung einzuleiten und festzustellen, inwieweit die Vorwürfe begründet sind. Die Gerechtigkeit fordere, daß die Ausnahmestellung des Offizierstandes beseitigt werde. Nicht der Redner, sondern der Zeuge im Harmlosenproceß Graf Königsmarck habe erklärt, daß die ganze vornehme Welt von Berlin in die Affaire verwickelt wäre, und dieser sei durchaus glaubwürdig.

Kriegsminister v. Goßler bestätigt, daß der Abg. Bebel einen regelrechten Brief an ihn geschrieben habe. Verkehrt sei es, Anschuldigungen zu erheben, ohne die nöthigen Grundlagen dafür zu geben. Auf anonyme Denunciationen könne er nichts geben. Diejenigen, die Anschuldigungen erheben, mögen diese mit ihrem Namen vertreten.

Abg. v. Hodenberg (b. k. Fr.) protestirt gegen die Auffassung des Kriegsministers über das Duell. Gottesdienst gehe vor Heeresdienst.

Abg. Werner (Rfp.): Duelle seien zuweilen nicht zu vermeiden.

Abg. Stöcker (b. k. Fr.): Weite Kreise des deutschen Volkes nehmen Anstoß an jedem Duell, da sie darin einen Verstoß gegen die christliche Lehre sehen. Nach dem allerhöchsten Erlaß haben sich die Duelle sehr verringert. Möge es der Weisheit des Kaisers gelingen, das Duell ganz zu beseitigen. Das wird der Sieg des Christenthums sein.

Der Titel wird angenommen.

Hierauf wird die Berathung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

(Schluß 5 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 22. Februar.

Das Haus beginnt zuerst die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Polizeiverwaltung in den Stadtkreisen Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf. Berlin und diese drei Kreise sollen zu einem gemeinsamen Polizeibezirk vereinigt werden. — Minister von Rheinbaben betont, daß die Wünsche der Kommission, die bereits im vorigen Jahre die damalige Vorlage berathen hat, durchaus in dieser Vorlage berücksichtigt sind, die er dem Hause zu wohlwollender Prüfung empfiehlt. — Abg. v. Blankenburg (kons.) glaubt, daß man in der Kommission die Frage nach der künftigen kommunalen Gestaltung Groß-Berlins eingehend werde erörtern müssen. — Minister von Rheinbaben erwidert, daß es leichter sei, ein polizeiliches als ein kommunales Groß-Berlin zu schaffen. Er bittet dringend, beide Fragen nicht mit einander zu verbinden. — Abg. Träger (freis. Vp.) äußert verschiedene Bedenken. — Abg. Graf Bernstorff (freikons.) hofft auf eine Verständigung in der Kommission. — Nachdem noch die Abgg. v. Zedlitz (freikons.) und Hobrecht (natl.) gesprochen, geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Novelle zur Kreisordnung für die altpreußischen Provinzen. — Minister v. Rheinbaben erläutert die Vorlage. In der Umgebung Berlins haben die geltenden Bestimmungen der Kreisordnung die Wirkung gehabt, daß die Großgrundbesitzer von der Mehrheit der Hausbesitzer in Abhängigkeit auf der Kreisvertretung gerathen. Dieses Verhältniß, das namentlich in den Kreisen Niederbarnim und Teltow in die Erscheinung tritt, widerspricht dem klaren Sinne der geltenden Kreisordnung. Hier Abhilfe zu schaffen ist der Zweck der Vorlage. — Abg. v. Sanden (natl.) steht der Vorlage im Ganzen wohlwollend gegenüber. — Abg. Richter (freis. Vp.) hat Bedenken gegen die weitgehende Vollmacht, die die Vorlage der Regierung in Gestalt des Königl. Verordnungsrechts geben will. Viel besser erscheine die Regelung der Frage durch die Bildung von neuen Stadtkreisen rings um Berlin. Hier handelt es sich um einen ungerechtfertigten Krieg gegen die Hausbesitzer. Die beabsichtigte Erhaltung des Großgrundbesitzes bei Berlin hat wenig praktische Bedeutung; denn es sind nur wenige derselben vorhanden und diese verkaufen gern ihre Güter der Stadt Berlin als Rieselgüter. — Abg. Graf Bernstorff (freikons.) billigt die Vorlage, wünscht aber Gelegenheit zu geben für eine nähere Erörterung der Richter'schen Bedenken. — Abg. Dr. Irmer (kons.) bezeichnet den vom Abg. Richter vorgeschlagenen Weg als nicht gangbar. — Abg. Kirsch (Ctr.) erkennt an, daß gewisse Mißstände vorhanden sind, die der gesetzlichen Abhilfe bedürfen; doch habe er gegen die Königl. Verordnung große Bedenken.

Hierauf geht die Vorlage an dieselbe Kommission, die die Berliner Vorortspolizei-Vorlage berathen soll.

Freitag: Gemeindewahlrechts-Vorlage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Körber hielt seine Programmrede, in der er als sorgenvollste Pflicht der Regierung den Versuch zur Lösung der nationalen Frage bezeichnete. Die Regierung werde nach Abschluß der Verständigungskonferenz die betr. Vorlagen zur verfassungsmäßigen Verhandlung einbringen. Zunächst müsse der bereits vorliegende Staatsvoranschlag möglichst bald berathen werden. Eine Parteiregierung sei das neue Ministerium nicht. Die Regierung bitte schließlich das Haus, den so lange währenden Streit wenigstens insofern einzudämmen, daß daneben ein Weg wenigstens freibleibe für die geistige und wirthschaftliche Entwickelung des Staates. Die Rede machte auf alle linksdeutschen Parteien vorzüglichen Eindruck. Tschechischer Widerspruch wurde nur vereinzelt bemerkbar. Wenn ein Wiener Blatt Recht hat, besitzt das Ministerium bereits die Vollmacht zur Auflösung des Abgeordnetenhauses, falls die Tschechen wirklich in die Obstruktion eintreten sollten.

Frankreich. „Journal" behauptet, General Galliffet übe einen Druck auf die Offiziere des Esterhazy-Kriegsgerichts aus, um sie zur Zurücknahme ihrer Verläumdungsklage zu bestimmen, in der für den 6. März neue Verhandlungsfrist ansteht. — Der Proceß gegen den Genossen Déroulедès und Guerins, Habert, steht vor seinem Abschlusse. Die ganze Verhandlung nahm einen sehr langweiligen Verlauf.

Türkei. Ein Irade des Sultans beauftragt den Staatsrath ein Gesetz auszuarbeiten, wonach künftighin nur türkische Unterthanen Minen-Koncessionen erhalten und exploitiren können. Der Mittwoch abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. In Konstantinopeler diplomatischen Kreisen wird bemerkt, daß ein derartiges Gesetz gegen den Artikel 20 des Minen-Koncessionen-Reglements verstoße und den Widerspruch aller interessirten Mächte hervorrufen dürfte.

Nordamerika. Washington, 21. Februar. Auf eine Resolution des Repräsentantenhauses, in welcher die Frage gestellt wird, ob die Meldung, daß zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ein geheimes Bündniß bestehe, irgendwie begründet sei, ließ Staatssekretär Hay dem Repräsentantenhause die Mittheilung zugehen, daß an der Meldung nichts Wahres sei. Unter der bestehenden Verfassung sei ein geheimes Bündniß in keiner Form möglich, da Verträge der Genehmigung des Senates bedürften.

Vom Transvaalkrieg.

Je hartnäckiger und länger das Londoner Kriegsamt über die Ereignisse in Südafrika schweigt, um so mehr darf man annehmen, daß es um die Sache der Buren nicht so schlecht bestellt ist, als die englischen Privatnachrichten glauben machen wollen. Weder von dem westlichen noch von dem östlichen Kriegsschauplatze liegen aufklärende amtliche Nachrichten vor, die vom Londoner Kriegsamt natürlich in jeder beliebigen Menge veröffentlicht werden würden, wenn sie nur Gutes für die Engländer enihielten. — Vom westlichen Kriegsschauplatze hatte ein Kapstädter Blatt gemeldet, der Buren-General Cronje sei vollkommen eingeschlossen und würde von den Engländern einem ununterbrochenen verheerenden Feuer ausgesetzt; die Buren aber leisteten verzweifelten Widerstand. Wir glauben nicht recht an diese Einschließung, da nach den letzten Brüsseler Meldungen General Cronje den Vormarsch des Lord Roberts nach einer Reihe heftiger Gefechte, in denen die Engländer erhebliche Verluste erlitten, aufgehalten habe. Die Truppentheile der Burengenerale, die sich bis dahin in Natal befunden hatten, vollziehen unaufhaltsam ihre Vereinigung mit Cronje. Letzterer kann also garnicht vollständig eingeschlossen sein; wäre er es, dann hätte es das Londoner Kriegsamt auch schon längst gemeldet.

In diesen und den voraufgegangenen Kämpfen bei Kimberley wird der Verlust der Engländer allein an Offizieren auf über 50 angegeben. Diese Angabe erhält indirekt eine Bestätigung durch die Aufforderung des Lord Roberts an die englische Militärverwaltung, ihm sofort Offiziere zuzuschicken. Kriegserfahrene Offiziere hat die englische Regierung aber natürlich nicht zur Verfügung, ohne solche wird General Roberts aber nicht viel ausrichten.

Bisher hat Lord Roberts jedenfalls keinen entscheidenden Erfolg errungen und je länger es dauert, ehe der Entscheidungsschlag fällt, desto mehr verschlechtern sich die Aussichten der Engländer. Cronje soll bereits 35 000 Buren um sich vereinigt haben und mit diesen die Straße von Bloemfontein wirksam vertheidigen. Natürlich hat der General diese Verstärkungen aus Natal erhalten, in dem die Buren jetzt nur über verhältnißmäßig geringe Streitkräfte verfügen. Um so merkwürdiger ist es allerdings, daß General Buller seinen Vormarsch auf Ladysmith noch immer nicht hat durchführen können und die Belagerung der Stadt Seitens der Buren ungehindert fortdauert. So lange diese Belagerung nicht aufgegeben wird, so lange ist die Lage der Buren im Oranjefreistaat auch noch keine verzweifelte. Die Stimmen derer mehren sich, die von dem heldenmüthigen Volke der beiden südafrikanischen Freistaaten auch den Sieg über die unter Lord Roberts vereinigten englischen Streitkräfte erwarten.

London, 22. Februar. Nach einem Telegramm der „Times" aus Cradock vom 19. d. M. glaubt man dort, alle Gefahr eines Aufstandes in der Kapkolonie sei vorüber. Unter den Einwohnern herrsche das Bestreben, offen ihre Loyalität zu zeigen. — Die zweite Ausgabe der „Morning Post" meldet aus Ladysmith vom Montag: Die Buren sandten vorige Woche 400 Wagen gegen die Drakenberge zu; heute zogen 130 Wagen den Modderspruit entlang nördlich ab; dennoch hat die Streitmacht der Buren anscheinend nur eine unbedeutende Verringerung erfahren. Die Beschießung dauert stetig fort.

Washington, 21. Februar. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Gerüchte, die Vereinigten Staaten und Deutschland hätten durch den Staatssekretär Hay und den Botschafter v. Holleben ein Abkommen getroffen, in Transvaal zu interveniren, unbegründet seien. Die Frage einer gemeinsamen Vermittelung sei überhaupt nicht erörtert worden.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 21. Februar. Die empfindliche Verkehrsstörung, welche dadurch eingetreten war, daß die russische Zollkammer in Dobrzyn unvorhergesehen von den die Grenze passirenden preußischen Staatsangehörigen zweisprachige Legitimationsscheine (russisch und deutsch) statt der bisherigen nur deutschen Legitimationsscheine verlangte, ist auf persönliche Einwirkung des Herrn Landraths Petersen vorläufig gehoben. Die Zollkammer hat sich damit einverstanden erklärt, daß behufs Beschaffung der erforderlichen Formulare die neuen Scheine erst zum 1. März eingeführt werden.

* **Briesen,** 21. Februar. Auf die dem Kaiser telegraphisch erstattete Meldung von der Gründung des Kreis-Flottenvereins ist gestern zu Händen des Herrn Landrath Petersen folgende Drahtantwort eingetroffen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der erfolgten Gründung des Kreis-Flottenvereins bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geheimer Kabinetsrath.

* **Strasburg,** 21. Februar. Während bisher angenommen wurde, daß von der im Bau begriffenen Nebenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg in diesem Jahre nur die Theilstrecke von Schönsee Bahnhof bis Gollub zur Eröffnung gelangen würde, ist bei dem gegenwärtigen Stande der Bauarbeiten von der Eisenbahn-Direktion in Aussicht genommen worden, schon zum 1. Oktober d. J. die ganze Strecke von Schönsee Bahnhof bis Strasburg zu eröffnen. An der neuen Bahn werden, außer den schon vorhandenen Bahnhöfen in Schönsee Bahnhof und Strasburg, neue Bahnhöfe bezw. Haltestellen in Schönsee Stadt, Gruneberg, Gollub, Galczewko, Karczewo, Herrmannsruhe, Roomsdorf und Druszin eingerichtet werden.

* **Marienwerder,** 22. Februar. Der frühere Weinhändler und Lotterie-Einnehmer Herr Räuber in Elbing, welcher bis zu den fünfziger Jahren seinen Wohnsitz in Marienwerder hatte, hat unserer Stadt ein Kapital von 30000 Mark in $3^1/_2$ procentigen Pfandbriefen vermacht mit der Bestimmung, die Zinsen zu beliebigen Zwecken zu verwenden. Das Kapital ist von der Stadtkasse bereits vereinnahmt worden.

* **Elbing,** 21. Februar. Wegen Erpressung in mehreren Fällen hatte sich heute in der Strafkammer der Schauspieler Hugo Olschewski von hier zu verantworten. An eine Reihe hiesiger angesehener Familien bezw. Frauen waren briefliche Aufforderungen gerichtet worden, an einer bestimmten Stelle einen Geldbetrag (500 Mark) niederzulegen, widrigenfalls mit der Ausbeutung angeblicher Geheimnisse, in einem Falle sogar mit Todtschlag gedroht wurde. Die Briefe waren aus Danzig datirt. Der Schreibsachverständige Herr Hensel-Leipzig gab sein Gutachten dahin ab, daß sämmtliche Briefe von dem Angeklagten geschrieben worden seien und lautete das Urtheil des Gerichtshofs auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängniß. — Arbeiterentlassungen haben in den letzten Wochen in dem Fabrikbetriebe der Aktiengesellschaft Ad. H. Neufeldt stattgefunden. Die Neufeldt'sche Fabrik beschäftigte zu Anfang dieses Jahres etwa 650, jetzt etwa 500 Arbeiter. Es handelt sich um einen letzten Versuch, die Fabrik lebensfähig zu erhalten. Bleibt der Erfolg aus, dann ist die Liquidation der Aktiengesellschaft beschlossene Sache.

* **Pr. Stargard,** 22. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Rechts-

---

zu besteigen, erzählt. Dabei war es zu einem heftigen Speech gekommen.

„Wie kommen Sie auf solche abenteuerliche Idee" hatte er sie gefragt. „Es stehen Ihnen wohl noch nicht genug Kavaliere zur Verfügung? Oder muß ich Ihnen erst versichern, daß es mir ein großes Vergnügen sein würde, Sie zu begleiten?"

„Ich muß sowohl für Ihre als auch für die Begleitung der anderen Herren danken," hatte sie erwidert. „Ich liebe es nicht, klatschsüchtigen Leuten als Zielscheibe für ihre boshaften Bemerkungen zu dienen. Und da keine der Damen sich an dieser Partie betheiligen will, so ist es wohl der harmloseste Ausweg, mich einem erprobten Führer anzuvertrauen."

„So, meinen Sie?" hatte er sichtlich erregt gefragt. „Ich halte die Sache für ganz und gar nicht harmlos und hoffe, Sie werden sich das recht sehr überlegen."

„Was wollen Sie denn?" hatte sie, geärgert über seine Mißbilligung gefragt. „Wie viele einzelne Damen, welche keinen natürlichen Beschützer haben, unternehmen große Touren mit Führern."

„Jawohl, spleenige Engländerinnen oder sonstige emancipirte Frauenzimmer. Sie gehören aber weder zu der einen noch zu der andern Art, und einen natürlichen Beschützer haben Sie auch, also wenn Sie sonst keinen passenden Anschluß finden, so warten Sie gefälligst, bis Ihr Gatte kommt, mit dergleichen Extravaganzen."

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

anwalt Liste aus Dirschau wegen versuchten Betruges in zwei Fällen bei der Verwaltung des Nachlasses des im Jahre 1883 verstorbenen Kaufmanns Senger in Dirschau zu verantworten. Die Verhandlung nahm zwei Tage, den 20. und 21 Februar, in Anspruch. Die Vertheidigung des Angeklagten hatte Justizrath A. Munkel aus Berlin übernommen. Der zweite erhebliche Fall des versuchten Betruges wird in einem Briefe des Angeklagten an Dr. Senger erblickt. Nach der Anklage war zu dieser Zeit ein Nachlaßbestand von etwa 9996 Mk. vorhanden. Trotzdem machte L. unter der Angabe, es seien nur noch 7500 Mk. Nachlaß da, dem S. den Vorschlag, 6000 Mark an die Geschwister Senger zu zahlen, 1500 Mk. auf seine Gebühren todt zu verrechnen und damit die Nachlaßregulirung als erledigt anzusehen. Darnach hätte L. das Mehr an Sollbestand von etwa 2996 Mk. verschwiegen. Der Staatsanwalt Kröhnke beantragte 6 Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Nach einer mehrstündigen Berathung sprach der Gerichtshof den Angeklagten von dem ersten ihm zur Last gelegten Betrugsversuche frei, wegen des zweiten wurde L. zu 500 Mk. Geldstrafe bezw. zu 50 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Tuchel,** 22. Februar. Am hiesigen Lehrer-Seminar sind 37 Schüler an Influenza erkrankt.

* **Danzig,** 22. Februar. Die kürzlich in Berlin zur Preisentscheidung ausgestellt gewesenen Modelle für das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Provinz in Danzig treffen demnächst hier ein und werden im Franziskaner-Kloster aufgestellt werden. Außer dem preisgekrönten Entwurf des Bildhauers Börmel sind es Entwürfe von Eberlein, Schott, Boese und Manzel. Sämmtliche zur engeren Konkurrenz zugelassen gewesenen Künstler haben für ihre Arbeit eine Entschädigung von je 2000 Mk. erhalten.

* **Kolmar,** 20. Februar. Eine furchtbare Nacht haben während des Schneesturmes am Freitag die Gebrüder Bischof von hier durchgemacht. Abends 7½ Uhr erhielt der Telegraphenbote Bischof den Auftrag eine Depesche von Kolmar i. P. nach Steinach zu bringen. Es herrschte bei grimmiger Kälte großes Schneegestöber, weshalb der Bote sich in Begleitung seines 16jährigen Bruders, der Malerlehrling in der Steingutfabrik war, auf den Weg machte. Beide trafen gegen 9 Uhr in Steinach ein. Bei der Heimkehr verfehlten Beide gleich vom Gutshofe aus den Weg; statt in südlicher, gingen sie Beide in östlicher Richtung über Netzland hinweg auf das hiesige eine Meile weite Netzebruch. Auf dem von vielen Gräben durchquerten Schneefelde ermüdete schließlich der Malerlehrling. Der Bruder schleppte ihn in einen Busch und blieb bis zum Tagesanbruch bei ihm. Trotz des furchtbaren Unwetters hielt der Wackere die ganze Nacht bei seinem völlig ermatteten Bruder aus, weil er in der Nacht nicht hoffen konnte, Weg und Steg zu finden, sondern erwarten mußte, daß er in der Irre umherlaufen, ebenfalls ermatten und erfrieren würde, ohne seinem Bruder Hilfe bringen zu können. Bei Tagesanbruch schleppte sich dann der halb erstarrte Telegraphenbote nach Hause um Hilfe herbeizuholen. Gegen 8 Uhr begaben sich Vater und Sohn mit einem Handschlitten von hier über Steinach nach den von dort etwa fünf Kilometer entfernt gelegenen Wiesen der hiesigen Propstei, wo der Verunglückte mit Schnee bedeckt vorgefunden wurde. Er lebte zwar noch, als die Hilfe kam, starb aber schon auf dem Transport.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 23. Februar.

* [Personalien.] Der Divisions-Pfarrer Strauß in Thorn ist zum 1. März d. Js. nach Spandau versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Militär-Oberpfarrers III. Armeekorps beauftragt worden.

Der Gerichtsschreibergehilfe Moser aus Wattenscheid ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und an das Amtsgericht in Neustadt Westpr. versetzt worden.

Der diätarische Gerichtsschreiber-Gehilfe Richardi in Neuenburg, früher in Thorn, ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Tuchel ernannt worden.

Die Wiederwahl des Beigeordneten Schubring in Neumark auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren und die Ersatzwahl des Justizraths Boleslaus Michalek als Rathmann der Stadt Neumark Westpr. ist bestätigt worden.

Der bisherige Deichhauptmann Lippke in Podwitz ist zum Deichhauptmann der Culmer Stadtniederung auf fernere sechs Jahre wiedergewählt und als solcher bestätigt worden.

An Stelle des nach Dt.-Krone versetzten Schulinspektors Schmidt ist der Oberlehrer Dr. Firley aus Berlin zum Kreisschulinspektor des Bezirks Wartenburg ernannt.

ʓ? [Militärisches.] Lt. v. Dewitz vom Inf.-Regt. Nr. 176 ist als Vorstand des Festungsgefängnisses nach Weichselmünde kommandirt.

* [Der polnische Unterstützungsverein für Studierende] hielt am letzten Montag in Thorn seine Jahresversammlung ab. Nach dem vom Schatzmeister erstatteten Bericht sind dem Verein im verflossenen Jahre 23 neue Mitglieder beigetreten, so daß der Verein jetzt 287 ordentliche Mitglieder, d. h. solche, welche einen jährlichen Beitrag von 6 Mk. entrichten, und 80 studierende Mitglieder zählt. Von den 287 ordentlichen Mitgliedern sind 167 Geistliche, 48 Landwirthe, 9 Rechtsanwälte, 7 Redakteure bezw. Schriftsteller, 13 Kaufleute, 5 Rentiers, 2 Beamte, 1 Apotheker, 9 andere Berufe. An Einnahmen waren 2454,85 Mk. zu verzeichnen, die Ausgaben betrugen 2059,30 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 395,55 Mk. verblieb.

* [Die 34. Jahresversammlung polnischer Landwirthe Westpreußens] in Thorn beschloß ein Komitee mit der Bildung eines (polnischen) landwirthschaftlichen Centralvereins für Westpreußen zu betrauen.

* [Neue Landgemeinden.] Der Gutsbezirk Gulbien im Kreise Rosenberg ist in eine Landgemeinde mit dem Namen „Gulbien" und der Gutsbezirk Glubczyn im Kreise Flatow in eine Landgemeinde mit dem Namen „Strusendorf" umgewandelt worden.

)=([Turnerisches.] In Dt.-Eylau versammeln sich am Sonnabend und Sonntag, den 24. und 25. d. Mts., in Kowalski's Hotel die Mitglieder des Kreisausschusses und die Gauturnwarte des I. Turnkreises der deutschen Turnerschaft, um über turnerische Angelegenheiten des ersten Turnkreises zu berathen, wobei die Ausgestaltung des diesjährigen in Dt.-Eylau stattfindenden Kreisturnfestes mit einen Hauptpunkt bilden wird. Die Sitzung des Kreisausschusses leitet der Kreisvertreter, Herr Professor Boethke-Thorn, die Gauturnwarte-Versammlung der Kreisturnwart, Herr Kaufmann Merdes-Danzig. Der erste Turnkreis, welcher Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, zählt in 11 Gauen 107 Turnvereine. Die Gaueintheilung ist folgende: 1. Grenzgau, 2. Pregelgau, 3. Unterweichselgau, 4. Oberweichselgau, 5. Drewenzgau, 6. Mittelgau, 7. Masurischer Gau, 8. Memelgau, 9. Allegau, 10. Westpreußischer Gau, 11. Netzegau.

[] [Baugewerks-Bezirkstag.] Wie wir schon vor einiger Zeit mittheilten, wird vom 25. bis 27. Februar in Danzig der 14. Bezirkstag der westpreuß. Bauinnungen abgehalten. Derselbe beginnt Sonntag Abend um 6 Uhr im Landeshause mit der Eröffnungssitzung (Kommissionswahlen, Bildung des Bureaus), daran schließen sich um 7 Uhr die Kommissionssitzungen im Schützenhause. Am Montag sollen Morgens Bauwerke und industrielle Anlagen besichtigt werden. Um 10 Uhr werden die Verhandlungen im Landeshause beginnen und um 5 Uhr ein Festessen stattfinden. Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* [Zur Reform des Gerichtsvollzieherwesens.] Bei der Berathung der Budgetkommission über die mit der Reform des Gerichtsvollzieherwesens zusammenhängenden Titel des Etats ist mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bis zum Beginn des Rechnungsjahres im Einvernehmen mit der Königlichen Staatsregierung in Aussicht genommen worden, die Neuregelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher nicht schon vom 1. April, sondern erst vom 1. Oktober d. Js. ins Leben treten zu lassen.

† [Steuerfreie Verwendung von Salz zum Einsalzen von Heringen.] Nach einer der Provinzial-Steuerdirektion in Danzig zugegangenen Verfügung des Finanzministers kann fortan denaturirtes Salz unter gehöriger Kontrolle zum erstmaligen Einsalzen von Heringen verwendet werden.

*** [Nachbewilligung von Dienstalterszulagen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Finanzminister die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Nachbewilligung von Dienstalterszulagen, die irrthümlich oder aus sonstigen Ursachen nicht rechtzeitig zur Zahlung angewiesen worden sind, die Bestimmung über die Verjährung von Besoldungen schon deshalb nicht Anwendung finden könne, weil den Beamten — wie bei Einführung der Gehaltsregulirung nach Dienstaltersstufen ausdrücklich betont worden ist — ein Anspruch auf Zulagen überhaupt nicht zusteht.

§ [Ueber die Beförderung Schwerkranker] auf den Eisenbahnen sind neue Bestimmungen in Kraft getreten. Personen, die an Pocken, Flecktyphus, Diphtherie, Scharlach, Cholera oder Aussatz leiden, sind in besonderen Wagen, solche, die an Ruhr, Masern oder Keuchhusten leiden, in abgeschlossenen Wagenabtheilungen zu befördern. Bei Personen, die einer dieser Krankheiten verdächtig sind, kann die Beförderung von der Beibringung eines ärztlichen Attestes abhängig gemacht werden, aus dem die Art ihrer Krankheit hervorgeht.

*** [Zur Sonntagsruhe.] Ein Milchhändler D. in Berlin hatte es seinen Kutschern überlassen, ob sie Sonntags zur Zeit des Gottesdienstes mit ihren Wagen sich in einer abgelegenen Straße aufhalten oder aber nach dem Betriebsgrundstück zurückkehren wollten. Einige der Kutscher zogen es vor, eine Kneipe aufzusuchen und ihre Wagen in abgelegenen Straßen stehen zu lassen. D. wurde wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe angeklagt, vom Landgericht aber freigesprochen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, da der Begriff „beschäftigen" zu eng ausgelegt worden sei. Der Strafsenat des Kammergerichts erachtete die Revision für begründet; D. habe sich auch dann strafbar gemacht, wenn er duldete, daß seine Kutscher zur Kirchzeit an Sonntagen in seinem Handelsgewerbe thätig waren, indem sie die Wagen bewachten. Es würde sonst die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung ihren Zweck verfehlen.

*** [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl die unverehelichte Anna v. Gruhn aus Scheitnig bei Breslau. Die etwa 37-jährige Person reist vermuthlich unter dem Namen Emma Lübke aus Gr.-Dreusen und führt auch auf deren Namen lautende Papiere bei sich. Sie ist eine gefährliche Hochstaplerin, die sich als reiche Erbin ausgiebt, sich mit unerfahrenen Leuten verlobt, die dann meistens von ihr bestohlen und betrogen werden.

* [Polizeibericht vom 23. Februar] Gefunden: Ein Blechkorb mit Aepfeln auf dem Altstädt. Markt. — Eingefunden haben sich zwei Hunde bei Deutsch, Leibitscherstraße 34. — Verhaftet: Eine Person.

* [Von der Weichsel.] Wasserstände am Freitag, den 23. Februar bei: Thorn 2,46 (gestern 2,22), Fordon 2,44, Culm 2,24, Graudenz 2,68, Kurzebrack 2,98, Piekel 3,00, Dirschau 3,28, Einlage 2,46, Schiewenhorst 2,30; — Nogat: Marienburg 2,08, Wolfsdorf 1,90. Oberhalb Fordon herrscht schwaches Grundeistreiben auf der ganzen Strombreite. Unterhalb ist die preußische Weichsel und der Weichsel-Nogat-Kanal auf 1,1 km Länge von der Abzweigung eisfrei. Die Nogat ruht noch in Winterlage.

Warschau, 23. Februar. Wasserstand hier heute 2,69 Meter, gestern 2,75 Meter.

---

§ Podgorz, 22. Februar. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der Körperschaften der hiesigen evang. Gemeinde wurde die neue vom Gemeinde-Kirchenrath entworfene Kirchhofs- und Begräbnißordnung vorgelegt und einstimmig genehmigt. Ebenso wurde mit allen Stimmen beschlossen, eine Umlage von 40 Procent der Einkommensteuer und fingirten Normalsteuersätze bis zu 1 Mk. herab zur Deckung des Fehlbetrags von 2233 pro Jahr zu erheben. Als Zahlungstermin wurde der 10. September festgesetzt und der Etat gleich für fünf Jahre genehmigt. Die Gesammtausgabe beträgt 3400 Mk., der eine Einnahme von 1167 gegenüber steht.

Vermischtes.

Die Verbreitung des Pariser Blattes „L' Eclair" ist in Elsaß-Lothringen verboten worden, weil das Blatt in letzter Zeit wiederholt heftige Angriffe gegen elsässische Persönlichkeiten gerichtet hat, die sich auf die deutsche Seite gestellt haben.

Der Münchener Rentier und frühere Brauereibesitzer Mathias Pscharr wird auf seine Kosten ein überlebensgroßes Reiterstandbild Kaiser Ludwigs des Bayern auf dem Kaiser Ludwigsplatz in der Isarstadt errichten lassen.

Ueber das Gewehr-Kaliber hat Kriegsminister v. Goßler in der jüngsten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages eine Aeußerung gethan. Er erklärte, daß er eine weitere Herabsetzung des Kalibers nicht für möglich halte. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß die Wunden, die das sonst gute, kleinkalibrige Burengewehr bei Fleischschüssen verursachte, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibers seien nicht im Stande, Menschen und Thiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Burengewehr sei ein 7 Millimeter-Mausergewehr aus der Löwe'schen Fabrik und habe sich sonst gut bewährt, doch sei das Kaliber entschieden zu klein. Ferner theilte der Minister über die mit Benzin- und Spiritusmotoren gemachten Versuche mit, daß diese Selbstfahrer mit großem Vortheil an Stelle der jetzigen Transportmittel Verwendung finden können. Ein abschließendes Urtheil über die Konstruktion konnte noch nicht gewonnen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Februar. Der Reichstagsabgeordnete Kruse, der am Mittwoch von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist Donnerstag Abend 11 Uhr gestorben.

Budapest, 22. Februar. König Franz Josef besichtigte heute die im Kunstgewerbe-Museum vor der Absendung nach Paris aufgestellten Ausstellungsgegenstände. Der König, dessen ausgezeichnetes Aussehen den erfreulichsten Eindruck machte, beehrte zahlreiche Aussteller und Künstler mit Ansprachen. Der König begab sich hierauf zur Besichtigung zweier Kunstgewerbe-Ateliers und kehrte sodann in die Ofener Burg zurück.

London, 29 Februar. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär des Aeußeren Brodrick erklärt, die Regierung besitze keine Beweise dafür, daß Kriegskontrebande nach Transvaal durch die Delagoabai oder anderes portugiesisches Gebiet gelangt sei. Allerdings seien allgemeine Behauptungen aufgestellt worden, daß die portugiesischen Lokalbehörden den Weisungen ihrer Regierung bezüglich der Kontrebande nicht in der nöthigen Weise nachgekommen seien, jedoch seien keine Beweise für jene Behauptungen erbracht worden.

Vom Transvaalkrieg.

London, 22. Februar. [Oberhaus.] Lord Teynham fragt an, ob ein Vertrag mit einer auswärtigen Macht bestehe, der Bezug habe auf die schließliche Lösung der zwischen der britischen Regierung und den Burenrepubliken obwaltenden Verhältnisse. Der Premierminister Salisbury erwidert: „Wir haben keine Abmachung mit irgend einer Macht hinsichtlich des bezüglich der Burenrepubliken einzuschlagenden Verfahrens. Keine Macht hat uns aufgefordert oder angeregt, daß wir eine solche Abmachung eingehen sollen.".

London, 23. Februar. Reuters Bureau meldet vom Dienstag, den 20. d. Mts. aus Pardebergdrift: General Cronje's großartiger Nachtmarsch aus Magersfontein, obgleich im Beginn erfolgreich, wird doch, wie es nunmehr den Anschein hat, unheilvoll für ihn werden. Die Hauptmacht der Buren ist auf einem von der britischen Artillerie beherrschten Punkte im Westen von Modderriver eingeschlossen. Der Verlauf des Marsches legte Zeugniß ab von der muthigen Haltung des auf dem Rückzuge befindlichen Feindes, der obgleich ermüdet und erschöpft, dennoch große Tapferkeit zeigte. Die Spitze der britischen Artillerie besetzte die Drift und gelang es ihr, den Feind zu umzingeln (?), der mit Bravour kämpfte.

London, 22. Febrrur. Ein hiesiges Abendblatt meldet aus Paardeberg vom Mittwoch, den 21. Februar: Kommandant Botha versuchte, dem General Cronje zu Hilfe zu kommen; nach lebhaftem Kampfe wurde sein Kommando mit empfindlichen Verlusten zersprengt.

London, 22. Februar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom Modderriver von Mittwoch Abend: Die Division Kelly-Kenny griff am Sonntag bei Tagesanbruch das Lager Cronje's bei der Koodoosranddrift am Modderfluß an. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag; die Engländer rückten unter beträchtlichen Verlusten auf ebenem Terrain vor. Fünfzig englische Geschütze richteten am Sonntag und Montag ihr Feuer auf das Burenlager. Am Dienstag erbat Cronje einen Waffenstillstand; er giebt zu, daß er am Montag mehr als 800 Mann verloren habe. (??)

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Paardeberg von Mittwoch Abend 6 Uhr: Die Engländer nahmen auf einem von den Buren besetzten Kopje 50 Buren gefangen. Im Uebrigen ist die Position Cronjes unverändert.

(Es ist bei all' diesen Nachrichten zu beachten, daß es sich um englische Privat-Meldungen handelt, nicht um amtliche, an denen nach wie vor ein auffallender Mangel zu verzeichnen ist. D. Red.)

London, 22. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureau's.") Feldmarschall Roberts telegraphirte aus Paardeberg vom Mittwoch, 21. d. Mts., er habe, da er sich nach sorgfältiger Rekognoscirung der feindlichen Stellung am 20. d. Mts. überzeugt hatte, daß dieselbe nicht ohne schweren Verlust zu nehmen sei, beschlossen, den Feind mit Artillerie zu beschießen und seine Aufmerksamkeit den Verstärkungen des Feindes zugewandt, welche nach allen Richtungen vertrieben wurden und bedeutende Verluste erlitten. Fünfzig Buren seien gefangen genommen; dieselben sagten aus, daß sie vor 2 Tagen von Ladysmith angekommen seien. Auf britischer Seite 2 Offiziere und 4 Mann leicht verwundet. (Diese Nachricht klingt schon viel weniger siegesgewiß, als die der englischen Zeitungsberichterstatter. D. Red.)

London, 23. Febrnar. Die Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Kapstadt vom Donnerstag den 22.: General Cronje bat um 24 Stunden Zeit zur Beerdigung seiner Todten, ihm wurde erwidert, er müsse bis zu Ende kämpfen, oder sich bedingungslos ergeben. — (Diese Depesche ist anscheinend verspätet aufgegeben und inzwischen durch die den Engländern viel weniger günstigen Ereignisse überholt. D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,46 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO. — Schwaches Grundeistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 24. Februar: Wenig verändert, kalt, Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 11 Minuten, Untergang 5 Uhr 50 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 20 Minuten Nachts, Untergang 11 Uhr 48 Minuten Vorm

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 2.	22. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,65	216,55
Warschau 8 Tage	—,—	216,15
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,50
Preußische Konsols 3%	87,25	87,70
Preußische Konsols 3½%	97,—	97,10
Preußische Konsols 3½% abg.	97,—	97,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,10	87,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,—	97,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,80	84,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,80	93,40
Posener Pfandbriefe 3½%	94,90	94,75
Posener Pfandbriefe 4%	101,40	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,50	27,60
Italienische Rente 4%	94,60	94,60
Rumänische Rente von 1894 4%	83,30	83,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,25	195,10
Harpener Bergwerks-Aktien	231,10	232,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,75	126,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	——	77⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,40	47,30

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Nachruf!

Am 9 Februar cr. wurde durch einen plötzlichen Tod

Herr Anton Wiesengrund-Leibitsch,

Direktor der Leibitscher Mühle,

aus seiner arbeitsreichen Thätigkeit gerissen.

Wir beklagen tief den Verlust dieses lieben Freundes u. Kollegen, dessen Rath uns stets werthvoll war und dessen edle Charaktereigenschaften wir immer zu schätzen wussten.

Sein Andenken wird ehrenvell in uns fortleben.

Ostdeutsche Müller-Vereinigung.

I. A.:

H. Wegner, Ostaszewo,

Dampfmühle **Grabski, Wilkoński & Co.,** Inowrazlaw,

Thorner Dampfmühle **Gerson & Co.,** Thorn

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 2 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 28. Februar 1900,

Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Februar 1900

Der Magistrat.

Die zu einem größern **Restaurations-geschäft** geeigneten

Kellerräume

des Hauses **Seglerstraße Nr. 9** sollen auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Offerten

Donnerstag, den 1. März d. J.

in der Pfarrwohnung zu St. Johann mündlich oder schriftlich abgeben.



In **Thorn** zu haben: „Adler-Apotheke", **A. Pardon,** „Annen-Apotheke", **Jwan Doblow,** „Raths-Apotheke", **W. Kawczynski, Anders & Co.,** Droghdlg., **Ant. Koczwara,** Central-Drogerie. Elisabetstr. 12. **Paul Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1
Hugo Claass, Drogerie, Seglerstr. 22
Adolf Majer, Drogerie, Passage 1 u. 2
C. H. Schilling, Friseur, Culmerstrasse

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße** 27, I. Ausw. brieflich.

Husten ✚ Heil

(Brust Caramellen)

von **E. Ubermann-Dresden,** sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit

Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

Frauenleiden,

Blutstockungen, schnelle sich. Hilfe. Auswärts brieflich und verschwiegen

Ganzert, Berlin, Neue Königstr. 56.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,

Specialbehandlung nervöser Leiden

München, Bavariaring 33.

Nachlaßsachen: Betten, Möbel u. s. w. werden sogleich verkauft **Baderstr. 22,** 2 Tr.

Meine Wohnung,

4 Zimm., Küche, Entree, Keller u. Boden ist Umzugshalber v. 1. April zu vermieth.

Grabenstraße 16, I.

Russ. V.-Consulat.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

---

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Etage

nach vorne pr. gleich od. ev. später zu verm.

Eduard Kohnert.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung

2 Zimmer, Küche mit Wasserleitung bald oder 1. April zu vermiethen **Waldstr. 29. Knelke.**

Bau- od. Lagerplätze nebst Schuppen u. 6 helle Bureauräume vermiethet

Henschel, Brombergerstaße 16.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13,** II. Et

---

Zwei Vorderzimmer

eleg. möbl. u. Burschengelaß sind v. 1. März zu verm. **Culmerstr. 13,** 1. Etage.

---

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Möbl. Zimmer

billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh.. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp, desgl **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d J. zu verm.

Mehrere gut eingerichtete

Pferdeställe

sind noch abzugeben. **G. Edel.**

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung, im gan . auch geth., zu verm Zu erfr **Schuhmacherstr. 22,** II

Wohnung (Hochparterre)

Gerechtestr. Nr. 22,

3 freundliche Zimmer nebst Küche, möbl. oder unmöbl. sofort zu vermiethen, auch Pferdestall und Burschengelaß. **G. Edel.**

Logis für Herren Bäckerstr. 35, II

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichte werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör im Hause Mauerstr. 32 I Treppe v. 1. April cr. zu vermiethen **C. A. Guksch.**

Naturheilverein.

Freitag, den 2. März cr.,

im grossen Saale des Schützenhauses.

Nachmittag 3½ Uhr:

Frauenvortrag

über

Verhütung und naturgemäße Behandlung der Frauenkrankheiten.

Abends 8 Uhr:

Vortrag für Jedermann

über

„Anwendungsformen und Wirkungsweise der Naturheilkunde"
— erläutert und praktisch vorgeführt an Kindern und Erwachsenen von dem Kurleiter Herrn **Alwin Uhlig** aus der Bilz'schen Naturheilanstalt Radebeul. Zu diesen hochinteressanten und belehrenden Vorträgen ladet der Verein Kranke und Gesunde, insbesondere Familienväter und Mütter ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770½ Millionen Mark.
Bankfonds: 249⅗ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Mein reich illustrirtes

Haupt-Samen- und Pflanzen-Verzeichniss für 1900

ist erschienen und steht Interessenten kostenlos und franko zu Diensten.

Hermann Galle,

Quedlinburg a. H.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Für alle **Hustende** find

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**

Ant. Koczwara in **Thorn.**

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnungen

zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen Näheres im Erdgeschoß

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 190 zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen

Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. März zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Ausgekämmte und abgeschnittene

Damen-Haare

werden **Kulmerstraße Nr. 8** gekauft.

Die

Preisverzeichnisse

betreffend:

Die laufenden Bauarbeiten

der

Garnison-Verwaltung Thorn

werden für die betr. Handwerke

einzeln

abgegeben in der **Expedition** der

Thorner Zeitung

Tüchtige

Maschinenschlosser

und **Schlosser** für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen finden dauernde Beschäftigung bei

W. Kratz, Strasburg Westpr.

Suche zum 1. April für die hiesige Molkerei

einen jungen Mann,

oder junges Mädchen, zur Erlernung des Molkereifaches, ohne gegenseitige Vergütigung.

H. Schlottmann,

Dubielno bei Wroclawken, Westpr.

Lehrling,

der auch polnisch spricht, kann eintreten bei

Louis Grunwald, Uhrmacher,

Neustädt. Markt 12.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Wachsamen starken

Hofhund

kauft

Wilhelm Kasuschke,

Schützenhaus.

Sämmtliche

Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen und Fachzeitschriften zu Orginalpreisen, ohne Spesenberechnung d. allbekannte **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg Pr. Keiphöffsche Langgasse 23/24** (Telephon 743 Rath in allen Insertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwilligst ertheilt

---

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Nr. 267

der „Thorner Zeitung" vom vorigen Jahre kauft zurück.

Die Expedition.

Freitag, 9. März, Artushof:

Concert-Goetze,

Kgl. preuss Kammersängerin und Hofopernsängerin a. d. Kgl Oper zu Berlin.

unter Mitwirkung eines vorzüglichen Pianisten.

Karten à 3, 1½ und 1 Mk. bei

E. F. Schwartz.

Schützenhaus-Thorn.

Sonntag, d. 25. Februar 1900:

Nur einmaliges

Gastspiel des Berliner Operetten-Ensembles.

(Direktion: **Hans Raven & Co.**)

Der Bettelstudent.

Operette in 4 Akten v. Millöcker.

Laura: Frl. Sylvia v Linkowska vom Stadttheater in Posen,

Simon: Herr Direktor Hans Raven vom Stadttheater in Lübeck.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- und Elisabethstr. bis SonntagNachmittag 2 Uhr, von da ab im Schützenhaus-Restaurant: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Saalplatz 75 Pf.

Da wir anderweitig kontraktlich gebunden sind, können wir nur diese eine Vorstellung geben und sichern einen genußreichen Abend zu und bitten um zahlreichen Besuch.

Alles Nähere die Zettel.

Achtungsvoll

Die Direktion.

Concert-Tournée

Impresario Georg Zimmermann.

Montag, d. 26. Februar 1900,

Abends 8 Uhr

im gross. Saale des Artushofes:

Einmaliges Concert,

gegeben von

Fräulein **Frieda Crampe,**

Violin-Virtuosin, Berlin,

unter Mitwirkung der Opern- u Concert-Sängerin

Fräulein **Marie Voigt,** Sopran, Leipzig.

Am Klavier Fräulein **Tilly Heffter,** Berlin

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 2,00 Mk. Stehplatz 1,00 Mk, Schülerkarten 50 Pfg. Familienbillets, 3 Stück, 5,00 Mk Abendkasse: 2,50, 1,25 Mk, Schülerkarten 50 Pfg

---

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag, den 27. d. Mts.,

Abends ½9 Uhr:

General-Versammlung.

Sonntag, den 25. Februar cr.,

von Nachm. 4 Uhr ab:



Gr. Bockbierfest.

Jeder Besucher erhält **gratis** eine Humoristische Kopfbedeckung

Um freundlichen Besuch bittet

Braun, Mellienstr. 113.

Volksgarten.

Sonntag, 25. Februar cr.:



Zur Fastnachts-Vorfeier:

Grosses

Nasen- u. Kappenfest

verbunden mit

Bonbonregen.

Sonnabend Abends,

von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **W. Romann.**

Jeden Sonnabend:



Warme Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

Hermann Rapp,

Schuhmacherstr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Estomihi, d. 25. Februar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr. Herr Pfarrer Stachowitz

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Waubke.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, zugleich Abschieds-Gottesdienst des Divisionspfarrer Strauß, darauf Beichte u. Heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 4¾ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 1 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.